

KONZEPT

DER ELTERN-KIND-INITIATIVE

IN DER JESAJA-GEMEINDE MÜNCHEN E.V.



Inhaltsverzeichnis

1 Wir über uns	4
1.1 Unsere EKI und Ihre Entstehungsgeschichte	4
1.2 Betreuung	4
1.3 Aufnahmekriterien.....	4
1.4 Vorstand	5
1.5 Erzieherinnenteam.....	5
1.6 Räumlichkeiten	5
1.7 Außenanlage	6
2 Unser Leitbild und grundsätzliche Gedanken zu Bildung	8
2.1 Der gesetzliche Auftrag.....	10
2.2 Rechte der Kinder.....	13
2.3 Unsere pädagogischen Leitziele	15
2.4 Methodische Umsetzung der pädagogischen Leitziele.....	16
2.4.1 Die Freispielzeit	16
2.4.2 Vorschule	18
2.5 Unsere vorrangigen Bildungs- und Erziehungsziele und ihre Umsetzung	19
2.5.1 Bewegungserziehung / Turnen / Verkehrserziehung	19
2.5.2 Die christliche Erziehung	21
2.5.3 Musikalische Früherziehung	23
2.5.4 Umweltbildung und Umwelterziehung.....	24
2.5.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung	25
2.5.5.1 Warum dieser Bildungsinhalt schon im Kindergarten?	25
2.5.5.2 Was ist Technik im Kindergarten?.....	25
2.5.5.3 Wie geschieht naturwissenschaftliche und technische Bildung in der Praxis?	26
2.5.5.4 Unsere Ziele	27
2.6 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule	28
2.7 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP	28

2.8 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	30
3 Angebotsstruktur und ihre Umsetzung anhand verschiedener Aktivitäten	31
3.1 Ein Tag in unserem Kindergarten	31
3.2 Unsere Woche verläuft abwechslungsreich	32
3.3 Einmal pro Monat planen die Erzieherinnen feste Aktionstage ein	32
3.3.1 Gemeinsames Frühstücksbüffet	32
3.3.2 Heute feiere ich Geburtstag	33
3.3.3 Ausflüge	33
3.3.4 Waldwochen und Waldtage	33
3.4 Im Jahreskreis finden wir zahlreiche Anlässe zum Feiern	35
4 Blickpunkt Eltern und Familien	36
4.1 Eingewöhnungsphase der Kinder	36
4.2 Zusammenarbeit: Eltern, Vorstand und Erzieherinnen – Mitbestimmung der Eltern ...	36
4.3 Elterndienste	37
4.4 Projekte, Dokumentationen und Elternbriefe	37
4.5 Elterngespräche	38
5 Vernetzungspartner	39
5.1 Die Eltern-Kind-Initiative und die Jesaja-Gemeinde	39
5.2 Die EKI und die Stadt München	39
5.3 Weitere Vernetzungspartner	40
6 Die Arbeit im Team	41
7 Qualitätssicherung - Reflexion	43
8 Ausblick und Zukunftsvision	43
9 Organisation	45
10 Impressum	47

WIR ÜBER UNS

1.1 Unsere EKI und Ihre Entstehungsgeschichte

Wir sind eine private, gemeinnützige Initiative, unterstützt von der Stadt München. Mitglieder der Initiative sind die Eltern, solange ihre Kinder den Kindergarten besuchen. Die Kinder stammen vorwiegend aus folgenden Gebieten: dem Sprengel der Jesaja-Gemeinde, dem Fasangarten, der Siedlung am Perlacher Forst, den angrenzenden Gebieten Ramersdorf und Perlach.

Die Kinderbetreuung in der Jesaja-Gemeinde gibt es seit etwa fünfundzwanzig Jahren. Sie entstand aus einer Initiative von Eltern, die ihre Kinder gegenseitig im Gemeindezentrum betreuten. Die Gemeinde stellte ihnen den Nebenraum des Gemeindesaals mit kindgerechter Möblierung zur Verfügung. Die Beschaffung von Spielmaterialien und die Betreuung wurde von den Müttern übernommen. Im Jahr 1985 wurden hauptamtliche Betreuer eingestellt. Ab 1990 wurden die Kinder von zwei pädagogischen Fachkräften betreut, und 1994 kamen noch zwei weitere dazu. 1998 haben sich einige Eltern und Erzieher zusammengetan und aus der Kinderbetreuung in der Jesaja-Gemeinde einen eingetragenen Verein gemacht. Da für Vereine die Möglichkeit einer finanziellen Förderung durch die Stadt München besteht, konnten die Eltern dadurch finanziell entlastet werden. Seit September 2004 können wir Musikalische Früherziehung durch eine ausgebildete Musikpädagogin (anbieten).

Seit 2009 erhält die EKI die Förderung nach Baykibig.

1.2 Betreuung

Unsere EKI bietet eine Betreuungszeit Montag bis Donnerstag von 07.45 Uhr bis 16.45 Uhr an, Freitags bis 15.00 Uhr. Es werden zwanzig Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren in einer altersgemischten Gruppe im Wechsel von jeweils zwei pädagogischen Fachkräften betreut, Verstärkung bekommt unser Team durch eine pädagogische Ergänzungskraft. Darüber hinaus sind die Eltern aktive Mitarbeiter bei der Betreuung der Kinder und der Erhaltung der Einrichtung. Es hat täglich morgens ein(e) Mutter/Vater zusätzlich zu den Erzieherinnen Dienst. Die Dienst habenden Mütter/Väter spielen nicht nur mit den Kindern, sie kümmern sich auch um die Sauberkeit der vom Kindergarten benutzten Räume.

1.3 Aufnahmekriterien

Die Aufnahme der Kinder erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze für Kinder ab 3 Jahren. Die Anmeldung der Kinder zur Betreuung kann jederzeit durch Kontaktierung des Vorstandes erfolgen. Über die Aufnahme neuer Kinder entscheidet das Erzieherteam in Abstimmung mit dem Vorstand. Zu- und Absagen ergehen schriftlich. Für den Fall einer Absage besteht die Möglichkeit, auf einer Warteliste aufgenommen zu werden.

1.4 Vorstand

Die gesetzliche Vertretung nach außen und die Geschäftsführung der *Eltern-Kind-Initiative in der Jesaja-Gemeinde München e.V.* werden von einem vierköpfigen Vorstand ehrenamtlich ausgeübt. Der Vorstand wird von der Mitgliederversammlung gewählt. Seine Aufgaben bestehen hauptsächlich aus:

- Vorbereitung und Einberufung der Mitgliederversammlung
- Erlass der Geschäftsordnung zur Kinderbetreuung
- Ausführung von Beschlüssen
- Definition des Kindergartenkonzeptes und Sicherstellung der Umsetzung
- Aufstellung des Finanzierungsplanes, Buchführung, Antragsstellung
- Personalauswahl, Personalverwaltung, Personalpflege
- Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten und deren Unterhaltung
- Kontakt zur Kirchengemeinde
- Kontakt zur Stadt München
- Ansprechpartner für Eltern

1.5 Betreuungsteam

Das Betreuungsteam besteht aus zwei ausgebildeten Erzieherinnen, einer Kinderpflegerin, zwei pädagogischen Ergänzungskräften und einer Aushilfskraft, von denen jeweils zwei im Wechsel die Betreuung übernehmen. Jeder Betreuer hat neben seinen allgemeinen Aufgaben auch einen Schwerpunkt in der Arbeit mit den Kindern.

1.6 Räumlichkeiten

Die Jesaja Gemeinde hat dem Kindergarten zwei Räume des Gemeindezentrums zur alleinigen Benutzung gegen eine Raumnutzungsgebühr zur Verfügung gestellt. Der erste Raum ist mit einem großen Tisch zum Malen und Basteln, einem kleineren Tisch, einer Lese- und Spielecke und vielen, mit Büchern, Spielen, Bastelmaterialien, Instrumenten und Puzzles gefüllten Regalen und Schränken ausgestattet. Hinter diesem Raum befindet sich ein zweites ebenso großes Zimmer mit einem Gemino Spielhaus, einer Kinderküche mit Herd, Spüle und allem was dazugehört, einem Kindersofa, Turnmatten, einer Spielecke, in der die Kinder mit Lego, Bausteinen und anderem Konstruktionsmaterial spielen können, und zwei weitere Tische.

Zur Kirche gehört noch ein Gemeindesaal, der vom Kindergarten mitbenutzt werden kann. Hier finden das Kinderturnen, die Musikalische Früherziehung und die Feiern statt.

Zur Vorbereitung der Brotzeit wird die voll ausgestattete Küche des Gemeindezentrums benutzt.

1.7 Außenanlage

Der etwa 500 qm große Garten wurde von einem Architekten kindgerecht gestaltet. Hier können die Kinder sich nach Herzenslust austoben. Die großen, alten Bäume laden zum Klettern ein. Besonders schön ist auch der große Spielplatz mit Rutsche, Sandkasten, Schaukeln und Klettergerüst, der sich im Garten befindet.

Mitten im Garten wurde ein Hügel angelegt, auf den die Kinder klettern können und der im Winter zum Schlittenfahren einlädt. Im hinteren Teil des Gartens steht ein selbst gebautes Holzhaus, in das sich die Kinder gerne in Gruppen zurückziehen, um Indianer und Ähnliches zu spielen. Die Kinder gehen jeden Tag, unabhängig vom Wetter, in den Garten. Durch die vielfältigen Möglichkeiten, die der Garten bietet, wird es nie langweilig, und die Kinder können es meist nicht abwarten, nach draußen zu kommen.



UNSER GARTEN

MARINA

UNSER LEITBILD UND GRUNDSÄTZLICHE GEDANKEN ZU BILDUNG



**Kinder tragen wie ein Samenkorn alles in sich,
was sie für ihre Entwicklung brauchen.**

Die Aufgabe unserer Erzieherinnen ist es, den Boden zu bereiten, in dem sie wurzeln können, sie zu stützen und ihnen das Nötige mitzugeben, das sie brauchen, um sich weiterentwickeln und bilden zu können. Bildung bedeutet für uns nicht isoliertes, schulisches Wissen, sondern betrifft alle Bereiche, die das Kind braucht, um sein Leben zu meistern: Sprache, Persönlichkeitsentwicklung, Sozialverhalten, Verständnis für die eigene und fremde Kulturen, Kenntnis der christlichen Grundwerte und unserer christlichen Traditionen, Musik, Bewegung, Kunst, Umwelt- und Naturerfahrung sowie Naturwissenschaft. Bildung ist also nicht ausschließlich die Vermittlung von Kompetenzen, sondern die Förderung von individuellen, in unserem Fall, kindlichen Fähigkeiten. Dabei ist uns wichtig, dass die Würde des Kindes gewahrt wird und in ihm nicht ein Objekt für Bildungsbemühungen gesehen wird, sondern dass das Kind als eigenständiges Subjekt anerkannt wird. Oder wie Antoine de Saint-Exupéry sagte:

Wenn Du ein Kind erziehen willst, dann nimm es an, so wie es ist, mit all seinen Stärken und Schwächen. Zeige ihm durch dein Vorbild einen möglichen Weg zu wachsen. Klammere nicht an der Vorstellung eines idealen Menschen und auch nicht an bestimmten pädagogischen Theorien, sondern wähle vorsichtig aus. Lasse das Kind Kind sein. Versuche seine Lebensfreude zu erhalten.

Dieser Grundgedanke der Bildung geht von einem lebenslangen Prozess aus. Nach den frühkindlichen Erfahrungen und Prägungen, die das Kind bereits erfahren hat,

kommt im Kindergarten eine neue Stufe des Bildungsprozesses hinzu. Zum Bildungsprozess im Kindergarten gehören:

- Alle Erfahrungen, die man macht.
- Alles, was einem Kind hilft seine Möglichkeiten auszuschöpfen.
- Die Entwicklung der sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Kompetenzen.
- Die Förderung der Neugierde und der Lernlust.
- Raum zu geben, in dem sich das Kind als Teil eines Ganzen erfahren kann.

Bildungsinhalte können im Kindergarten sowohl durch bewusste Vermittlung, als auch durch das Lernen am Beispiel weitergegeben werden. Lernen am Beispiel ist oft der Grundstein allen pädagogischen Handelns. Darunter verstehen wir das Vorleben des sozialen Miteinanders, das tägliche Tun als lebensnahes Lernen, Kindern die Gelegenheit und Zeit zur Beobachtung und zur Nachahmung zu geben, Kinder nicht ständig mit Reizen und Angeboten zu überschütten, ihnen Zeit für geistige Kreativität zu lassen.

Bewusste Bildungsvermittlung wollen wir leisten, indem wir durch die Erzieherinnen

- aktive Hilfestellung geben zum Erlernen **sozialer und emotionaler Kompetenzen**, zum Beispiel indem wir gemeinsam Regeln und Grenzen festlegen oder mit den Kindern die christlichen Grundwerte wie Vertrauen und Nächstenliebe an Hand unserer christlichen Traditionen verstehen und schätzen lernen.
- die **kognitiven Kompetenzen** fördern, indem wir Ideen und Fragen aufgreifen, weiterführendes Material und Projekte anbieten, Experimente machen und konkrete Anregungen zum Forschen und Entdecken anbieten, zum Beispiel im Rahmen unserer Natur- und Umweltprojekte, wie den Waldwochen.
- die **Sprachentwicklung fördern**, die eine der wichtigsten Voraussetzungen für den späteren schulischen Bildungsprozess ist. Durch Geschichtenerzählen und Vorlesen soll die Freude an Literatur geweckt werden. Durch Lernen von Sprüchen, Liedtexten und verschiedenen Wortspielereien kann der Wortschatz der Kinder vergrößert werden.
- **fein- und grobmotorische Kompetenzen** durch gezielte Anregungen fördern. Dazu gehört neben der Bewegungserziehung wie Turnen vor allem

die Entwicklung der Feinmotorik, also Pinzettengriff als Vorbereitung der Stifthaltung oder der Umgang mit Scheren und anderen Werkzeugen.

Gerade im Kindergarten ist es möglich und für uns besonders wichtig, Freiräume zu schaffen, in denen die Kinder ohne Zeitdruck und ohne permanent präsente Anleitung durch Erwachsene ihre Erfahrungen machen dürfen. Diese Erfahrungen der Kinder und ihre Weiterentwicklung bilden die Basis für die Arbeit der Erzieherinnen, um die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Selbstverantwortung zu fördern.

2.1 Der gesetzliche Auftrag



Seit 1. August 2005 ist das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) maßgeblich für die Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit unserer EKI.

Zwar liegt nach Artikel 4 Absatz 1 BayKiBiG die vorrangige Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder bei den Eltern. Diese sollen aber durch den Kindergarten ergänzt und unterstützt werden.

Der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag ergibt sich aus Artikel 10 BayKiBiG:

- (1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zu Integration zu befähigen.
2 Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.*
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.*

Das pädagogische Personal soll den Kindern - zusammen mit den Eltern - die notwendigen Basiskompetenzen vermitteln, die sie brauchen, um sich zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln (Artikel 13 Absatz 1 BayKiBiG). Zu den notwendigen Basiskompetenzen zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit. Die konkreten Bildungs- und Erziehungsziele aber auch die Basiskompetenzen ergeben sich aus der Verordnung zur Ausführung des BayKiBiG (AVBayKiBiG).

Sicherheit der Kinder im Kindergarten:

- Da sich unsere Eltern-Kind-Initiative in einem evangelischen Kirchengebäude befindet, in dem regelmäßige Veranstaltungen stattfinden, habe wir einige Regeln und Maßnahmen erstellt.
- So ist die Außentüre von der Kirche mit einem Türschließer versehen. Dieser befindet sich auf ca. 1,80 m Höhe. Mit den Eltern ist klar abgesprochen, dass nur Sie den Türschließer betätigen.
- Die Kindertoiletten sind gegenüber den 2 Gruppenräumen. Die Kinder müssen sich abmelden, wenn sie auf die Toilette oder an die Garderobe gehen. Die Gruppenraumbtüre bleibt dabei stets geöffnet, so dass die anwesenden Betreuer die Kinder gut sehen können.

Beschwerdemanagement für die Kinder:

- Jeden Freitag wird in zwei Gruppen aufgeteilt eine Kinderkonferenz abgehalten, dort haben die Kinder die Möglichkeit über die positiven und negativen Situationen in der Kindergruppe zu sprechen. Für die kleineren Kinder stehen auch „Smiley-Karten“ zu Verfügung um ihre Gefühle ausdrücken zu können.
- In Alltagssituationen in denen es zu Streitigkeiten unter den Kindern kommt, wird ihnen auch hier vom pädagogischen Team Unterstützung angeboten. Konfliktlösungen werden gemeinsam erarbeitet.

Beschwerdemanagement für die Eltern:

- Es besteht die Möglichkeit einer Elternbefragung, oder über einen Feedback-Briefkasten an das Team heranzutreten. Das Feedback im Briefkasten wird bei den Elternabenden besprochen.
- Mit den Eltern gemeinsam den „Beschwerdepfad“ (Team, Vorstand, Elternämter usw.) durchsprechen.

Partizipation:

- Im Morgenkreis am Montag wird mit den Kindern die Woche durchgesprochen (z.B. St. Martin)
- Themen und Vorschläge der Kinder werden mit aufgegriffen und in die Wochenplanung mit einbezogen.
- Auch im täglichen Ablauf haben die Kinder die Möglichkeit durch Vorschläge das Geschehen in der Gruppe mitzugestalten.

Seit 2023 verfügt der Kindergarten über ein gesondertes Kinderschutzkonzept, das allen Eltern bei Eintritt ihrer Kinder in den Kindergarten zugeschickt wird und außerdem im Kindergarten im Eingangsbereich ausliegt.

Integration behinderter Kinder:

Die räumlichen Begebenheiten des Kindergartens lassen eine Aufnahme behinderter Kinder nur in begrenztem Rahmen zu. So könnte ein mehrfach körperlich behindertes Kind nicht adäquat versorgt werden, da die Räume zu klein für einen Rollstuhl sind.

Elternbildung:

- Es werden regelmäßig Vorträge / Informationsabende angeboten. Die aktuellen Themen und die Termine können unserer Homepage entnommen werden.

2.2 Rechte der Kinder

In unserer EKI haben die Kinder ein Recht ...

... darauf, so zu sein, wie sie sind

... auf Phantasieentfaltung und Anregung zur Kreativität

... auf Selbstentdeckung

... auf Spielraum für eigene Erfahrungen

... auf Fehler und Erfolge

... auf freie Meinungsäußerung und Willensbildung

... auf altersadäquate Möglichkeiten der Gleichberechtigung

... auf Mitbestimmung

... auf freie Persönlichkeitsentfaltung

... auf Freiräume und Grenzen

... auf soziale Integration

... auf Zuwendung und Geborgenheit

Das Recht der Kinder auf Achtung und Wertschätzung ist wesentlicher Bestandteil unserer Pädagogik.

2.3 Unsere pädagogischen Leitziele

Der Situationsansatz soll uns als Orientierung in unserer pädagogischen Arbeit dienen und entspricht unseres Erachtens am ehesten den aktuellen Forderungen der Bildungspolitik. Selbständigkeit, Teamfähigkeit und die Fähigkeit, sich eigenständig Sachverhalte aneignen zu können, werden im Situationsansatz als grundlegende Kompetenzen angesehen, um sich in unserer Gesellschaft behaupten und zurechtfinden zu können.

Der Situationsansatz umfasst kein festes Regelwerk, deshalb ist es möglich, jeweils aktuelle Bedingungen der Einrichtung zu berücksichtigen und Folgendes mit einzubeziehen:

- die persönliche Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien
- die Bedürfnisse und Ideen der Kinder
- die soziale Situation im Einzugsgebiet
- die Wertorientierung des Trägers
- die räumlichen Gegebenheiten
- die Öffnung nach außen
- die Altersmischung
- die Partizipation der Eltern
- die Vernetzung mit anderen Einrichtungen unseres Gemeinwesens
- interkulturelles Lernen
- Teamarbeit

Die gleichberechtigten Hauptziele in der Förderung der Kinder sind:

Autonomie	Solidarität	Kompetenz
=	=	=
Die Eigenständigkeit und Selbständigkeit des Kindes fördern	Auf die Gemeinschaft und das Zusammenleben miteinander hinweisen und hinführen. Allgemein gültige Überlegungen zum Zusammenleben in Bezug zum christlichen Welt- und Wertverständnis bringen	Die Kinder befähigen mit Dingen und Situationen angemessen und kompetent umzugehen. Wissen in realen sozialen Zusammenhängen vermitteln (ganzheitliches Lernen)

Die Kinder sollen so Ich-, Sozial- und Sachkompetenz entwickeln. Kompetenz entsteht, wenn erworbenes Wissen mit konkreten Lebenssituationen verbunden wird. Grundsätzlich brauchen Kinder Erwachsene, die sich mit ihnen auf den Weg machen, um ein Problem aufzuarbeiten, Neues zu entdecken und dabei ihr Entwicklungstempo akzeptieren.

2.4 Methodische Umsetzung der pädagogischen Leitziele

2.4.1 Die Freispielzeit

Die Freispielzeit ist in unserem Kindergarten die Zeit nach dem Ankommen der Kinder bis zum gemeinsamen Morgenkreis und die Zeit im Garten vor dem Abholen. Die Freispielzeit ist für die Kinder notwendig und wertvoll, denn hier erfahren sie: „Wer bin ich, was will ich und was will ich nicht, wie kann ich für mich selbst und andere in einer großen Gruppe sorgen.“

Was ist Freispielzeit?

- Zeit für freie und eigenständige Aktivitäten der Kinder.
- Spielzeit, in der die Kinder sich von ihren eigenen Bedürfnissen leiten lassen dürfen, d.h. frei von Anleitung, Weisungen und Vorschriften der Erzieherinnen.
- Zeit für Selbstentscheidung, was ein Kind tun will oder auch nicht!

- Zeit für freie Wahl eines Kindes zwischen Tätigkeiten, Materialien, Anzahl der Spielpartner, Ort und Dauer seines Spieles.

Wozu Freispielzeit?

- Zur Förderung im sozialen Bereich durch:
 - ⇒ Auseinandersetzung mit anderen Kindern
 - ⇒ Erfahrung der Anpassung oder Selbstbehauptung ohne Einmischung von Erwachsenen
 - ⇒ Erprobung von Verhaltensweisen, die zu angemessenem Umgang mit Bedürfnissen, Wünschen und Einstellungen anderer Menschen führen.
- Zur Förderung der Motivation und Motorik durch:
 - ⇒ Anpacken von Dingen aus eigenem Antrieb
 - ⇒ Vermeiden von Tätigkeiten, die missfallen
 - ⇒ Entscheidungsfreiheit über eigenen Erfolg oder Misserfolg
 - ⇒ Tätigkeiten, die so oft wiederholt werden können wie ein Kind will
- Zur Förderung des emotionalen Bereichs durch:
 - ⇒ schöpferische Tätigkeiten
 - ⇒ Rollenspiele, die helfen, Erlebtes zu verarbeiten und das Gefühl der Kraft und Freude vermitteln.
- Zur Förderung im kognitiven Bereich durch:
 - ⇒ ungehindertes Spiel und das darauffolgende Begreifen des Sinns und der Funktion von Gegenständen
 - ⇒ Vergleichen und Unterscheiden, um den Nutzen von Dingen zu erkennen
 - ⇒ Experimentieren und Selbsterkenntnis

Welche Aufgaben haben die Erzieherinnen dabei?

- Beobachtung ⇒ Fähigkeiten, Auffälligkeiten, Rollen erkennen
- Unterstützung ⇒ bei Gesellschaftsspielen, Organisatorischem, Problemen, Konflikten
- Anregung ⇒ durch freiwillige Bastel- und Malangebote etc.

2.4.2 **Vorschule**

Vorschule bedeutet:

- Im Kindergarten erworbene Kompetenzen und Fertigkeiten zu wiederholen, zu vertiefen und zu festigen, damit sich das Kind richtig einschätzt und seine Grenzen kennt.
- Transparenz in einen noch fremden Lebensraum bringen und somit die Furcht vor dem Fremden nehmen.
- Dem Kind nötige Voraussetzungen schaffen, um sich später im Unterricht angemessen zu verhalten, dem Unterricht zu folgen und sich selbst einbringen zu können.
- Das Kind soll mit mehr Verantwortung für sich selbst vertraut gemacht werden.
- Defizite können wahrgenommen und ausgeglichen werden.

Die während der gesamten Kindergartenzeit erworbenen Kompetenzen werden in Hinblick auf die Schulreife noch einmal überprüft und vertieft. Ein Schulkind sollte folgende Kompetenzen besitzen:

Soziale Kompetenz

- Einfügen in eine Gruppe
- Soziales Verhalten

Emotionale Kompetenz

- Verständnis dafür, dass nicht alle Bedürfnisse befriedigt werden können
- Frustrationstoleranz
- Konflikte selbst bewältigen

Motorische Kompetenz

- Feinmotorik

Möglichst genaues Ausmalen, um ein späteres Schreiben auf begrenztem Raum zu trainieren.

Auf einer Linie genau ausschneiden.

- Grobmotorik

Selbständiges An- und Ausziehen

Richtige Sitzhaltung – Stillsitzen

Verhalten im Verkehr

Kognitive Kompetenz

- Sprache – Laute bilden, richtige Satzstellung, kurze Texte merken und wiedergeben
- Symbole – erkennen, unterscheiden und zuordnen
- Symbole – Sinn verstehen
- Puzzles zusammensetzen können, Teil eines Ganzen, bzw. Ganzes erkennen können.
- Zahlenmäßiges Erfassen von 1 – 5, Mengen zuordnen
- Eigenen Namen schreiben können, das Kennen des ganzen Alphabets ist nicht nötig.

2.5 Unsere vorrangigen Bildungs- und Erziehungsziele und ihre Umsetzung

Auch die im folgenden nicht explizit von uns genannten Bildungs- und Erziehungsziele fließen an vielen Stellen in den Kindergartenalltag ein. Beispielsweise findet die Gesundheitserziehung (§ 13 AVBayKiBiG) ihre Umsetzung im Büffettag, der täglichen Zahnpflege und der Verkehrserziehung.

2.5.1 Bewegungserziehung / Turnen / Verkehrserziehung

In der Bewegungserziehung und -förderung/Sport, wie es § 12 AVBayKiBiG nennt, sehen wir eines unserer vorrangigen Bildungs- und Erziehungsziele, gerade in einer durch Auto- und Mediennutzung von Zuhause aus bestimmten Zeit.

Kinder brauchen eine bewegte Kindheit. Sie brauchen ausreichend Freiraum, um Primärerfahrungen zu sammeln. Ihre gesundheitliche Entwicklung hängt davon ab, wie viel Körpererfahrungen sie machen, denn schließlich trainiert Bewegung nicht nur die Muskulatur, sondern auch Geist und Psyche. Sie vermittelt Raum- und Zeiterfahrungen, die für die intellektuelle Entwicklung bedeutsam sind. In der Bewegung lernen Kinder, ihren Körper im Raum und innerhalb der Gruppe zu koordinieren, sich selbst und andere einzuschätzen.

A → A



Adam spielt Fußball

Bewegung bedeutet:

- Training der Motorik
- Mit sich und anderen ins Gleichgewicht kommen
- Überschüssige Energie abbauen
- Aggression abbauen
- Sauerstoff tanken

In unseren Turnstunden setzen wir einfache Hilfsmittel ein wie Stäbe, Bälle, Ringe, Seile. Aber auch Materialien wie Zeitungen können uns als Trainingsmittel dienen. Es werden keine sportlichen Höchstleistungen gefordert, dennoch sollte jedes Kind lernen, gezielt bestimmte Bewegungen auszuführen, wie etwa den Schlusssprung oder Werfen. Für das Turnen nutzen wir den benachbarten Gemeindesaal.

Fast jedes Kind kann bei uns Fahrradfahren lernen, da uns eine riesige Freifläche zur Verfügung steht. Sich im Raum, ob drinnen oder draußen, gut orientieren zu können, ist mit Voraussetzung für die erste Verkehrserziehung, die auch einen Teil der Schulreife darstellt. Rechtzeitiges Wahrnehmen von Geräuschen, diese einer bestimmten Richtung zuzuordnen, schnelle Reaktion können im Rahmen von Turnstunden eingeübt werden. Wir markieren eine bestimmte Linie, die die Bordsteinkante darstellen soll. Aufgabe ist bei einem bestimmten, vorher vereinbarten Signal augenblicklich stehen zu bleiben. Auf ein Startsignal hin stürmen die Kinder los. Bei Ertönen des Geräusches sollen alle stehen bleiben und diejenigen, die an der Linie sind, dürfen diese auf keinem Fall überschreiten. Später kann dieses Signal durch ein Autogetöse ersetzt werden. Diese Sportübung kann an einer nicht befahrenen Straße vertieft werden.



2.5.2 Die christliche Erziehung

Die in § 4 AVBayKiBiG beschriebenen ethische und religiöse Bildung und Erziehung sowie Emotionalität und soziale Beziehungen erachten wir als wesentliches Bildungs- und Erziehungsziel, wobei wir nicht zuletzt aufgrund der Nähe zur Jesaja-Gemeinde, die uns beherbergt, einen Schwerpunkt in der christlichen Erziehung sehen.



„Jeder Mensch (und natürlich jedes Kind) ist als Ebenbild Gottes einzigartig und einmalig und besitzt einen unermesslichen Wert, den niemand durch Leistung beweisen muss.“

Uli Lorenz

Das Kirchenjahr ist ein fester Bestandteil in unserer Planung. Religiöse und kirchliche Anlässe begleiten unseren gesamten Jahreskreis. Wir singen christliche Lieder, sprechen ab und zu ein Tischgebet, besuchen gemeinsam den Pfarrer / die Pfarrerin in der Kirche, hören biblische Geschichten und nehmen an Gottesdiensten teil. Darüber hinaus findet christliche Erziehung in unserer EKI auf vielfältige Weise statt:

Gegenseitige Wertschätzung,
Vertrauen und Rücksichtnahme

Unterstützung und Hilfe
in Not

Freundschaftlicher Umgang
miteinander

Pflege von Ritualen
(Feste und Feiern)

Vermittlung eines
Zugehörigkeitsgefühls

Rege Kommunikation
miteinander

Respekt vor Regeln,
Freiheiten und Grenzen

Lob und Anerkennung

Vermittlung von guten
Konfliktlösungsstrategien

Raum und Zeit für
Entwicklungsprozesse

Natur kennen und
schätzen lernen

Die hier aufgeführten Werte und Prinzipien werden sowohl von Kindern und Erziehern als auch von den Eltern untereinander gepflegt.

2.5.3 Musikalische Früherziehung

Auch der in §11 AVBayKiBiG genannten musikalischen Bildung und Erziehung messen wir besondere Bedeutung bei. Deshalb freuen wir uns, eine ausgebildete Musikpädagogin für die Musikalische Früherziehung gewonnen zu haben.

Musikalische Früherziehung ist eine professionell organisierte und inhaltlich breit angelegte musikbezogene Arbeit mit den Kindern. Die Musikalische Früherziehung vollzieht sich in drei Schuljahren, wobei sie dabei in jeweils drei Trimester unterteilt wird (innerhalb eines Zyklus wird kein Thema wiederholt).

In aller Regel versteht sie sich als ein Instrument einer allgemeinen Förderung (also Wahrnehmung, Gedächtnis, Konzentrationsfähigkeit, Fantasie, Motorik und Sozialverhalten) und einer speziell musikalischen Förderung (Freude am Musikerleben durch Singen, Instrumentalspiel, Bewegung, Hören und verschiedenen Formen des Kommunizierens über Musik; erste ästhetische und begriffliche Kategorienbildung) sowie als gezielte Vorbereitung des Instrumentalunterrichts (Interesse am Instrumentalspiel, Übung motorischer Grundfunktionen, Stimulierung des Klang- und Ausdruckswillens, Konditionierung des Gehörs, Grundlagen der Notation und Musiklehre).

Die Musikalische Früherziehung lässt sich in vier Teilbereiche untergliedern:

- (1) Singen und Sprechen
- (2) Elementares Instrumentalspiel und Instrumenteninformation
- (3) Bewegung und Tanz
- (4) Musikhören und Musiklehre

Alle Teilbereiche sind im Sinne der Ganzheitlichkeit absolut gleichberechtigt. Natürlich verschwimmen die Grenzen der Bereiche ineinander, im Normalfall werden alle vier in einer Früherziehungsstunde angeschnitten, da sie einzeln gar nicht funktionieren können.

Bei der Musikalischen Früherziehung geht es NICHT darum, spezifische Kenntnisse über Komponisten, Notenschrift, klassische Musik, Instrumentalspiel oder ähnliches zu erwerben, sondern vor allem darum, den eigenen Körper zu entdecken und Musik mit Freude und ohne Druck zu begegnen (z.B. beim Bau eines Instruments) sowie um das Kennen lernen verschiedener Instrumente und um das Erfahren von Gruppendynamik.



2.5.4 Umweltbildung und Umwelterziehung

Die in § 8 AVBayKiBiG genannte Umweltbildung und -erziehung wird bei uns insbesondere durch den regelmäßigen Aufenthalt im Garten und im Wald praktisch umgesetzt. Das Verstehen und auch Einhalten der „Garten- und Waldregeln“ (z.B. keine Pflanzen abreißen!) fördert bei den Kindern das Bewusstsein für ökologische Zusammenhänge und bringt ihnen einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur nahe. Insbesondere während der Waldwochen erfahren sie beispielsweise durch das Mitzurücknehmen des selbst verursachten Mülls etwas von der Problematik der Müllvermeidung bzw. dessen Weiterbehandlung.

2.5.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

2.5.5.1 Warum dieser Bildungsinhalt schon im Kindergarten?

Die Struktur unserer Gesellschaft ist durch den unaufhaltsamen Prozess der Wandlung hin zu einer hoch technisierten Wissensgesellschaft geprägt. Die Bedeutung der Naturwissenschaften und Technologie nimmt zu. Ein Großteil der zukünftigen Berufsfelder wird in diesen Bereichen liegen. Aber auch der Alltag ist immer mehr von Technik und ihrem Verständnis davon geprägt. Die Bedienung einfachster Haushaltsgeräte bis hin zum selbstverständlichen Einsatz von Computern charakterisieren den Einzug der Technik in unseren Alltag.

In der heutigen Zeit machen Kinder leider immer weniger „Primärerfahrungen“, sie haben wenig Möglichkeiten, eine Sache grundlegend zu untersuchen, etwa ein Auto zu zerlegen oder die Entwicklung einer Pflanze zu beobachten. Viele Kinder leben nur als Zuschauer in dieser Welt, ohne durch aktive Teilnahme wirklich hineinwachsen zu können.

Kinder brauchen die Auseinandersetzung mit der Technik, Naturwissenschaft und Mathematik, die Begleitung und Unterstützung von uns Erwachsenen,

- um Wissen über die materielle Welt zu gewinnen
- um Eigenschaften der Gegenstände und ihre grundlegenden Gesetze kennen zu lernen und
- um grundlegende Prinzipien, auf denen Wissenschaft beruht, zu erproben und zu verstehen.

2.5.5.2 Was ist Technik im Kindergarten?

- Erkennen, dass hinter allen Objekten, die wir Menschen einmal hervorgebracht haben, wie zum Beispiel: Ball, Rad, Hammer, Wolkenkratzer und Computer Technik steckt.
- Kennen lernen der Entstehungsgeschichte der menschlichen Produkte, ihre Einsatzmöglichkeit und der verantwortungsvolle Umgang damit.
- Erforschen von Naturphänomenen, biologischen Abläufen und Naturgesetzen.

Technik umfasst in der Frühpädagogik Vertrautes wie das Sammeln und Herstellen von Material, mit dem dann gebastelt oder gespielt wird.

Vielfältige Material- und Energieerkundungen, vor allem durch „Sinneserfahrungen“, und das Spielen und Experimentieren mit Sand, Ton, Wasser, Laub, Schnee; mit Luft, Wind, Licht und Wärme zählen dazu.

Erfahrungen mit Werkzeugen (Schere, Pinsel, Hammer, Lupe, Pinzette, Mikroskop) gehören zum technischen Bildungsbereich. Aber auch das gemeinsame Durchdenken und Planen von Arbeitsschritten und Abläufen.

Ziel technischer und naturwissenschaftlicher Bildung im Kindergarten ist eine neugierige, spielerische, lustvolle, kreative, handelnde und wissende Auseinandersetzung mit Materialien, Werkzeugen, Naturphänomenen, Naturgesetzen, Maschinen, Geräten, Energiequellen und Arbeitsschritten.

2.5.5.3 Wie geschieht naturwissenschaftliche und technische Bildung in der Praxis?

Bildung geschieht im Kindergartenalltag oft nebenbei. Hier einige Beispiele:

Spielen Kinder in der Bauecke und bauen Türme, lernen sie meist von alleine wie sie die Steine aufeinandersetzen müssen, damit der Turm nicht einfällt. Wir können die Kinder begleiten und im Spiel ihnen Fragen stellen, um diese Gesetzmäßigkeit noch weiter zu erforschen. (Technik)

Spielen Kinder im Schnee und fragen nach der Entstehung von Schnee, können wir diese erklären, seine Beschaffenheit untersuchen, den Schnee tauen oder auch das Thema Umweltverschmutzung mit aufgreifen, indem wir unter dem Mikroskop beobachten, was alles im geschmolzenen Schnee schwimmt. (Biologie und Chemie)

Decken die Kinder Tisch und sollen zu jedem Stuhl eine Tasse und einen Teller stellen, so lernen sie zuordnen. (Mathematik)

Beim Malen können wir Farben selbst herstellen oder mischen. (Naturkunde und Chemie)

Beim Kochen und Backen erleben Kinder die Veränderung der Nahrungsmittel durch Hitze oder Kälte. (Chemie)

Beim Sport können sie Raumwahrnehmung, Gleichgewicht oder Schwerkraft kennen lernen. (Physik)

2.5.5.4 Unsere Ziele

- Den Kindern möglichst viele Voraussetzungen schaffen, etwas selbst zu erarbeiten.
- Ihnen ermöglichen, mit Unterstützung zu experimentieren, zu beobachten und eigene Schlüsse daraus zu ziehen.
- Sie motivieren, verschiedenen neuen Wissensbereichen „auf den Grund“ zu gehen, um auf diesem Weg eigenständig physikalische Gesetzmäßigkeiten zu erfahren.
- Naturmaterialien sammeln, sortieren und zuordnen.
- Tiere und Lebewesen beobachten, ihren Namen, ihren Lebensraum und ihre Lebensweise (gemeinsam mit uns Erzieherinnen) erforschen (u.a. beobachten unter dem Mikroskop, aber auch nachlesen im Lexikon).
- Das neu erworbene Wissen mit anderen Kindern und Erwachsenen austauschen und dadurch die Ausdrucksfähigkeit erweitern.

ANGEBOTSSTRUKTUR UND IHRE UMSETZUNG ANHAND VERSCHIEDENER AKTIVITÄTEN

Unsere EKI bietet verschiedene Aktivitäten an, die auf dem zuvor dargestellten pädagogischen Hintergrund basieren und mit den kindlichen Interessen in Einklang stehen. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen immer wiederkehrenden Ereignissen (täglich, wöchentlich, monatlich, jährlich) und neuen Projekten tragen dazu bei, dass die Kinder sich in unserer hektischen, sich ständig ändernden Welt zurechtfinden. Jedes Kind gewinnt Sicherheit durch Gewohnheit im Kindergarten und ist dann bereit, sich Neuem zu öffnen. Für die Eltern wird das Angebot an Aktivitäten von den Erzieherinnen offen dargestellt. An der Pinnwand hängt ein Jahresverlaufsplan, auf dem eine grobe Planung vorgestellt wird. Außerdem hängt ein Wochenplan aus. Hier ist genau ersichtlich, was an jedem Tag der Woche geplant ist, welche Erzieherinnen und Mütter Dienst haben. Dies gibt den Eltern die Möglichkeit, eigene Ideen und Vorschläge (Lieder, Gedichte, Basteleien, Bücher, Poster) in den Kindergartenalltag einzubringen. Auf diese Weise haben die Eltern jeden Tag eine Vorstellung davon, was ihre Kinder im Kindergarten erleben und die Erzieherinnen sparen sich viele Erklärungen und können die Eltern mit einbeziehen.

2.6 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Kinder. Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist es, die Kinder auf diesen neuen Lebensabschnitt vorzubereiten und sie in ihrer Selbstständigkeit, Lernfreude und sozialen Kompetenz zu stärken. Wir begleiten jedes Kind individuell auf seinem Weg zur Schulreife und stehen in engem Austausch mit den Eltern, um einen möglichst sanften und sicheren Übergang zu ermöglichen.

Abhängig vom Wohnort der Familie besuchen die Kinder unserer Einrichtung in der Regel eine der beiden Sprengelschulen:

- Grundschule an der Balanstraße (Balanstraße 153, 81549 München)
- Grundschule Lincolnstraße mit KoGa (Lincolnstraße 62, 81549 München)

Bei Bedarf können Eltern über die jeweiligen Schulleitungen Informationen zu Schulspielterminen, Einschulungsuntersuchungen und Elternabenden erhalten. Unsere Vorschularbeit unterstützt diesen Übergang durch gezielte Förderung, Projekte und alltagsintegrierte Lernangebote, die den Kindern Sicherheit, Orientierung und Vorfreude auf die Schule geben.

2.7 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP

In unserer Einrichtung setzen wir folgende Bereiche des BEP (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan) um:

1. Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder in den Bereichen Sprache, sozial-emotionale Kompetenz, Motorik, Kognition, Ästhetik, Natur und Umwelt sowie Werte und Religion. Alle diese Bereiche sind im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) verankert und bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

2. Freispielzeit

Das freie Spiel hat für uns eine zentrale Bedeutung. Kinder wählen selbstbestimmt ihre Aktivitäten, Themen und Spielpartner. Dabei lernen sie soziale Kompetenzen, entwickeln Kreativität und üben Selbstständigkeit. Das Freispiel wird durch den BEP ausdrücklich unterstützt.

3. Vorschule und Schulvorbereitung

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg in die Schule und fördern sie ganzheitlich in allen Bereichen der Schulfähigkeit. Dies umfasst kognitive Fähigkeiten, soziale Kompetenzen, Selbstständigkeit und die Freude am Lernen.

4. Partizipation und Kinderrechte

Kinder haben bei uns eine Stimme. Durch Kinderkonferenzen und Mitbestimmung erfahren sie Wertschätzung, üben demokratische Prozesse und lernen, Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen.

5. Integration und Inklusion

Alle Kinder sind bei uns willkommen. Wir fördern jedes Kind individuell und schaffen eine Atmosphäre der Akzeptanz und Vielfalt, in der alle Kinder voneinander lernen können.

6. Elternarbeit und Zusammenarbeit

Eltern sind wichtige Partner in der Erziehung. Wir legen Wert auf regelmäßige Informationen, Elternabende und transparente Kommunikation. Mitbestimmung und Austausch stärken die Erziehungsgemeinschaft zwischen Elternhaus und Einrichtung.

7. Kinderschutz und Sicherheit

Die Sicherheit der Kinder steht an erster Stelle. Ein Schutzkonzept sowie klare Sicherheitsmaßnahmen gewährleisten einen geschützten Rahmen, in dem sich die Kinder unbeschwert entwickeln können.

8. Situationsorientiertes Lernen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Lebenswelten und Interessen der Kinder. Wir greifen ihre Themen auf, gestalten Projekte gemeinsam und fördern so ein Lernen, das relevant und motivierend ist.

9. Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder sind neugierig und entdecken die Welt durch Forschen und Experimentieren. Wir geben ihnen Raum für naturwissenschaftliche Erfahrungen, fördern ihre Beobachtungsgabe und unterstützen das Erleben von Natur.

10. Tages- und Wochenstruktur

Ein strukturierter Tages- und Wochenablauf gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Wiederkehrende Rituale, Phasen des Freispiels, Angebote wie Musik, Turnen oder Waldtage schaffen einen ausgewogenen Rhythmus zwischen freier Aktivität und gezielten Lernangeboten.

11. Feste und Feiern im Jahreskreis

Feste und Feiern sind Höhepunkte im Kindergartenjahr. Sie geben Orientierung, stärken das Gemeinschaftsgefühl und ermöglichen kulturelle wie religiöse Erfahrungen.

12. Eingewöhnung und Ablösung

Die Eingewöhnung neuer Kinder erfolgt behutsam und individuell. Mit enger Begleitung schaffen wir eine vertrauensvolle Basis, die eine gelingende Ablösung vom Elternhaus ermöglicht.

13. Elternmitbestimmung und Engagement

Eltern sind bei uns aktive Partner. Durch regelmäßigen Austausch, Beteiligung und Engagement in Projekten stärken wir die Zusammenarbeit und fördern eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft.

14. Projekte, Dokumentationen und Elternbriefe

Unsere pädagogische Arbeit wird durch Projekte, Feste und vielfältige Aktivitäten lebendig. Dokumentationen mit Fotos, Protokollen und Elternbriefen machen den Lern- und Entwicklungsprozess der Kinder sichtbar und geben den Eltern wertvolle Einblicke.

15. Elterngespräche

Wir bieten keine festen Sprechtage an, sondern ermöglichen jederzeit persönliche Gespräche. So können Entwicklungsschritte, Förderbedarfe und Fragen zur Schulfähigkeit zeitnah und individuell besprochen werden.

16. Vernetzungspartner

Eine enge Zusammenarbeit mit der Jesaja-Gemeinde und der Stadt München stärkt unsere Einrichtung. Die Kooperation fördert Familienzusammenhalt, gesellschaftliches Engagement und ermöglicht den Kindern vielfältige soziale Erfahrungen außerhalb des Kindergartens.

2.8 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die kontinuierliche Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es uns, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen, Entwicklungsfortschritte gezielt zu fördern und frühzeitig Unterstützungsbedarf zu erkennen.

Zur systematischen Beobachtung und Einschätzung der Entwicklung setzen wir folgende Instrumente ein:

- PERiK – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- SELDAK – Sprachentwicklung und Literacy bei Deutsch als Zweitsprache
- KOMPIK – Kompetenzen und Interessen von Kindern in Kindertageseinrichtungen
- SISMIK – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern im Kindergarten

Diese Beobachtungsbögen entsprechen den gesetzlichen Vorgaben des BayKiBiG und dienen zugleich als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Die Ergebnisse werden vertraulich behandelt und regelmäßig reflektiert, um die individuelle Förderung der Kinder sicherzustellen.

3.1 Ein Tag in unserem Kindergarten

Für Kinder ist es wichtig, in einem geregelten, immer wiederkehrenden Tagesablauf ihre Rolle zu finden. Der Kindergarten öffnet um 7.45 Uhr und beginnt für die Kinder mit der Freispielzeit. Sie können wählen zwischen freiem Spiel, gebundenen Spielen, Rollenspielen, Tanzspielen, usw. Während dieser Zeit ist es aber für die Kinder auch möglich zu malen, basteln, kneten, bauen, puzzeln, usw. Die Freispielzeit endet gegen 9.00 Uhr mit einem Morgenkreis. An dieser Stelle ist Zeit für Lieder, Geschichten, szenische Darstellungen, Gedichte, Erzählungen, Andachten. Nachdem zwei Kinder den Tisch gedeckt haben, beginnt die Brotzeit mit einem Tischspruch oder Gebet. Die Kinder dürfen sich ihre Plätze frei wählen und täglich ihre Platznachbarn neu bestimmen. Der Tisch wird von den Kindern selbständig gedeckt und wieder abgeräumt. Wer mit seiner Brotzeit fertig ist und sich die Zähne geputzt hat, darf sich mit einem Buch zurückziehen. Nach der Brotzeit findet eine der täglichen Aktivitäten statt, oder die Kinder beschäftigen sich gezielt mit einem Thema (z.B. Basteln von Dekorationsmaterial). Zwischen 11 Uhr und 12:45 Uhr können die Kinder in den Garten. Neben Spielgeräten finden sie dort täglich neue Varianten der Beschäftigung. Sie klettern, radeln, buddeln, pflanzen, graben, räumen, rennen, tritscheln, plantschen, rodeln.

Die Kinder kommen um ca. 12:45 Uhr zum Mittagessen (vom Caterer geliefert) herein. Ab 14.00 Uhr folgt eine Ruhezeit von etwa 30 Minuten. Weiterhin gibt es ein von uns geplantes Programm oder freies Spiel im Haus oder im Garten. Um 16.45 Uhr endet die Betreuungszeit.

3.2 Unsere Woche verläuft abwechslungsreich

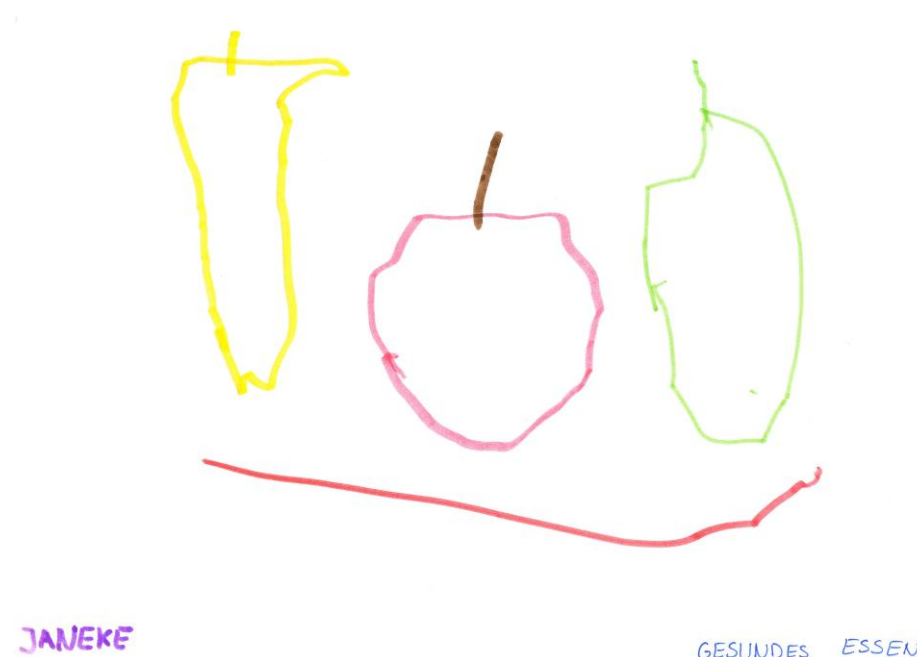
Für diese Aktivitäten ist jeweils ein Wochentag fest eingeplant:

- Turnen / Waldtag
- Ausflugstag
- Kinderkonferenz
- Vorschule
- Musikalische Früherziehung

3.3 Einmal pro Monat planen die Erzieherinnen feste Aktionstage ein

3.3.1 Gemeinsames Frühstücksbüffet 2x im Jahr

Die Kinder richten die Speisen, deren Zutaten sie selbst mitgebracht haben, selbst an und gestalten das Büffet nach ihrer Fantasie. So gab es z.B. im Sommer ein „Wassermannbüffet“. Beim Büffet lernen die Kinder die verschiedenen Gerichte und Zutaten kennen und schmecken. Sie bereiten Gerichte selbständig zu, lernen den Umgang mit Haushaltsgeräten, üben das Auge in der Dekoration der Speisen. Beim Anrichten der Speisen verwenden sie viel Liebe und Sorgfalt. Beim Gang ans Büffet lernen sie höfliche Umgangsformen und ein maßvolles Nehmen, sie müssen Rücksicht aufeinander nehmen, und sie finden ihre geschmacklichen Grenzen heraus. Ein Büffettag ist mit viel Spaß und großer Lust am Essen verbunden.



3.3.2 Heute feiere ich Geburtstag

Der Geburtstag ist ein wichtiger Tag im Jahresablauf eines Kindes. Deshalb soll dieser Tag für das Kind auch im Kindergarten zu einem besonderen Tag werden. Die Mutter oder der Vater dürfen an diesem Tag den Elterndienst übernehmen. Eine Geburtstagsraupe rollt sich auf die geschmückte Geburtstagstafel zu, wobei das Geburtstagskind heute die Sitzordnung bestimmt. In Absprache mit den Eltern legt es auch die Speisen fest, die es an diesem Tag zur Brotzeit für alle Kinder mitbringt. Ein Geburtstagslied, eine Kerze, ein selbst gewählter Gratulant, eine Geburtstagskrone, der Geburtstagsthron und ein kleines Geschenk von den Erzieherinnen tragen zur feierlichen Stimmung bei. Beim anschließenden Spiel mit den anderen Kindern darf das Geburtstagskind die Spiele bestimmen.

3.3.3 Ausflüge

Je nach Anlass und Thema bieten sich gelegentlich auch Ausflüge an. Diese finden im Verlauf eines Jahres statt und werden in den Wochenplan eingeschoben. Dies können sein: ein Theaterbesuch, ein Bauernhofbesuch, eine Einkaufstour auf dem Viktualienmarkt, der Besuch eines Musicals, etc.

3.3.4 Waldwochen und Waldtage

Als besonderer Höhepunkt mit pädagogischem Hintergrund finden jedes Jahr die Waldwochen statt. Im Frühling legen die Erzieherinnen zwei Wochen im Mai/Juni fest, in denen der Kindergarten in den Wald verlegt wird. Die Kinder sammeln sich an diesen Tagen zu einer festen Zeit am Waldparkplatz und werden dort auch wieder von den Eltern abgeholt. Gut ausgerüstet verbringen die Kinder nun zwei Wochen Kindergarten im Wald. Dennoch unterscheiden sich Waldwochen grundlegend von den Kindergartenwochen.

Wir wünschen uns, dass die Kinder im Wald Folgendes erleben:

- Den Wald als einen Raum ohne Türen und Wände, den die Kinder gerne mit viel Bewegungs- und Abenteuerlust für sich entdecken.
- Die Kinder erleben ihren Körper mit allen Sinnen; sie fühlen, sehen, hören, riechen, schmecken eine natürliche Umgebung; über das eigenständige Erleben speichern sie wertvolle lebenslange Erfahrungen.

- Im Wald erleben Kinder die Stille, die sich in den Stimmen der Natur offenbart- im Rauschen des Windes, im Plätschern eines Baches, im Lied eines Vogels usw.
- Bewegungsfreude und ein intensives Körpergefühl beim Klettern, Springen, Schleichen, Laufen über Stock und Stein.
- Im Wald haben sie viel frische Luft, die ihre Atmungsorgane und das Immunsystem stärkt.
- Wie spannend und wichtig gemeinsam erlebte Abenteuer sind für die gesamte Gruppe; neue Freundschaften können entstehen, nicht nur die Natur auch die Spielkameraden werden anders gesehen. Gemeinsam gemeisterte Abenteuer bereichern das emotionale Miteinander und betonen den Wert jedes einzelnen Kindes.
- Die Freude am Erfinden von Geschichten und Rollenspielen, die ihre Fantasie und Kreativität anregen; da begegnen ihnen im fantasievollen Spiel märchenhafte Gestalten, wie Feen, Zwerge und Elfen.
- Der Wald bietet Freiräume, die ihnen die Umwelt sonst kaum mehr bietet; Kinder dürfen im Wald vieles anfassen und untersuchen; sie entdecken, erforschen und begreifen lebendiges Material, im wahrsten Sinne des Wortes.
- Kinder erleben Tiere und Pflanzen, die miteinander eine Lebensgemeinschaft bilden; sie entdecken Spuren und Behausungen von Tieren; sie lernen heimische Bäume und Pflanzen kennen und benennen; sie erleben das Ökosystem „Wald“ aus erster Hand; ein wichtiger Schritt, um ein Umweltbewusstsein schon im Kindergartenalter zu wecken.



Im Lauf eines Jahres gibt es immer wieder Gelegenheit, einen Waldtag einzulegen. Der Ablauf ähnelt dem der Waldwochen. Ein willkommener Anlass, einmal mehr an die frische Luft zu gehen.

3.4 Im Jahreskreis finden wir zahlreiche Anlässe zum Feiern

Während eines Jahres bieten sich zahlreiche Anlässe, mit den Kindern ein Fest zu feiern. Dabei ergibt sich immer die Gelegenheit für die Kinder, eine kleine Darbietung aufzuführen, bei der die Eltern zuschauen können. So haben die Kinder Zeit, den Eltern Erlerntes zu zeigen, und die Eltern sehen ihre Kinder in einem anderen Zusammenhang. Zahlreiche Anlässe bietet das Kirchenjahr, dessen Themen wie St. Martin, Erntedank, Weihnachten, Fasching, Ostern gerne aufgegriffen werden und auch so eine Verbindung zur christlichen Erziehung entsteht.

BLICKPUNKT ELTERN UND FAMILIEN

Dieser Punkt ist besonders wichtig für neue Eltern, damit sie sich in unserer Eltern-Kind-Initiative zurechtfinden können. Mit dem Eintritt in die EKI ergeben sich auch Rechte und Pflichten für die Eltern, die hier ebenso erläutert werden. Der Kirchensprengel gilt als Einzugsgebiet für unsere Eltern-Kind-Initiative. Die Aufnahme der Kinder erfolgt anhand einer Warteliste. Unsere Initiative wird von Kindern aus unterschiedlichen Lebenssituationen mit individuellen Bedürfnissen besucht.

4.1 Eingewöhnungsphase der Kinder

Mit dem Kindergartenstart beginnt für die Kinder, als auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Besonders die Phase der Abnabelung ist für die Kinder wie gerade für Eltern ein oft nicht leichter Schritt. Einen ersten Eindruck können sie bereits an einem Schnuppertag gewinnen. Diese Schnuppertage dienen zum ersten Kennen lernen der Bezugspersonen, der Gruppe und der Räumlichkeiten.

- Um jedem neuen Kind genügend Aufmerksamkeit widmen zu können, beginnen die "Neueinsteiger" an verschiedenen Tagen.
- Die erste Zeit besteht die Möglichkeit, dass die Mütter oder Väter bei ihren Kindern in den Räumen bleiben, damit die Trennung und das Loslassen allmählich vollzogen wird.
- Unsere Initiative stellt sich bei diesem Ablösungsprozess auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.
- Da nicht alle Kinder gleich sind, wird besonders Wert auf eine für jedes Kind unterschiedliche Phase der Ablösung gelegt.
- Durch Patenschaften, die „ältere“ Kinder aus der Gruppe übernehmen, wird der Einstieg in den Kindergarten-Alltag erleichtert. Langsam werden die Kinder dadurch mit der Gruppe vertraut und lernen spielerisch ihr neues Umfeld kennen.

4.2 Zusammenarbeit: Eltern, Vorstand und Erzieherinnen – Mitbestimmung der Eltern

Die Initiative wurde von engagierten Eltern und Erzieherinnen gegründet. Deshalb ist es für uns immer wichtig, dass die Elternschaft als Träger der Initiative mit dem Vorstand und den Erzieherinnen in ständigem Austausch steht. Ein respektvoller, vertrauensvoller und freundlicher Umgang ist die Voraussetzung für eine sinnvolle und harmonische Zusammenarbeit. So werden z.B. Eltern in verschiedene Projekte miteinbezogen wie z. B. Gartenarbeit, Laternen basteln und Organisation von Festen und können somit Vieles mitgestalten. Jederzeit besteht für die Eltern die Möglichkeit

neue Ideen, sinnvolle Änderungen und auch Sorgen oder Probleme an den Vorstand heranzutragen, damit dieser, eventuell in Absprache mit den Erzieherinnen, Änderungen beschließen kann. Der Vorstand soll kein geschlossenes Gremium sein, das die Richtung des Kindergartens bestimmt, sondern eine Einrichtung, die zum Wohle aller die Bedürfnisse der Eltern katalysiert, damit der Kindergarten individuell angepasst werden kann, ohne seine bildende Aufgabe zu vernachlässigen. Fragen, Probleme oder Anregungen können dem Vorstand auch in ungezwungener, geselliger Atmosphäre im Rahmen des vierteljährlichen Elternstammtisches mitgeteilt werden.

4.3 Elterndienste

Die Mitgliedschaft in unserer Initiative verpflichtet die Eltern aber auch zu regelmäßigen Diensten. Die Mitarbeit der Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil, um die Kosten und damit die Beiträge möglichst wirtschaftlich zu gestalten. Während dieser „Dienstzeiten“ können somit auch die Mütter oder Väter einen persönlichen Einblick/Eindruck gewinnen, wie sich das eigene Kind in der Gruppe zurechtfindet und sich der Tagesablauf gestaltet. Darüber hinaus lernt man auch die anderen Kinder näher kennen. Gerade durch diese Mitarbeit der Eltern ist es möglich, dass der Tagesablauf reibungslos funktioniert und die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen durch andere Tätigkeiten zeitlich nicht unnötig eingeschränkt wird. Der Dienst beginnt morgens um 8.00 Uhr und endet spätestens, wenn die zweite Erzieherin kommt. Er beinhaltet folgende Aufgaben:

- In der Früh muss zuerst dafür gesorgt werden, dass die Toiletten für die Kinder sauber sind.
- Alle Türgriffe in der Einrichtung und im Eingangsbereich müssen desinfiziert werden.
- Der diensthabende Elternteil sollte die erste Erzieherin unterstützen, bis die zweite Erzieherin ihre Arbeit beginnt.
- Danach wird alles für die Brotzeit, wie z.B. Getränke und Geschirr, hergerichtet.

Eine Checkliste hängt im Kindergarten aus und wird auch den Eltern bei Eintritt in die EKI übergeben.

4.4 Projekte, Dokumentationen und Elternbriefe

Verschiedene Projekte, wie z.B. die Waldwochen, Kindergartenfeste, Musikschule, Vorschule, Turnen, themenorientierte Projekte und Elternabende, werden von den Erzieherinnen geplant, durchgeführt und teilweise dokumentiert. Zu den Teamsitzungen werden in der Regel schriftliche Protokolle erstellt. Zur Dokumentation dienen auch Fotos, die z.B. einen anschaulichen Eindruck von Ausflügen und Waldwochen geben. Des Weiteren verfassen die Erzieherinnen

Elternbriefe, Einladungen, Infoblätter und tragen somit einen wichtigen Anteil zur Weiterleitung von Informationen bei. All dies geschieht natürlich in enger Zusammenarbeit mit dem Vorstand, so dass sichergestellt ist, dass auch hier die Erziehungsziele der Initiative gemeinsam mit den Eltern optimal umgesetzt werden.

4.5 Elterngespräche

In unserer Initiative finden keine festgelegten Elternsprechtage statt. Es gibt jedoch jederzeit die Möglichkeit, ein persönliches Elterngespräch mit den gewünschten Erzieherinnen zu führen. Dabei können mögliche Probleme oder auch andere Themen wie z. B. die Schulreife besprochen werden. So kann man auch andere Eindrücke über das eigene Kind gewinnen (Gruppenverhalten etc.). Gegebenenfalls ist es auch aus Sicht der Erzieherinnen notwendig, nach Bedarf ein Elterngespräch zu veranlassen.

5.1 Die Eltern-Kind-Initiative und die Jesaja-Gemeinde

Die EKI freut sich sehr, dass die Jesaja-Gemeinde dem Kindergarten Räumlichkeiten zur Nutzung zur Verfügung stellt. Erzieherinnen und Kinder fühlen sich dort sehr wohl. Vor allem der große Garten ist für die Kinder besonders attraktiv. Organisatorisch sind sowohl die Jesaja-Gemeinde als auch die EKI selbständige Einheiten. Die EKI mietet die Räume gegen eine Raumnutzungsgebühr an. Gerade diese Selbständigkeit verbindet aber auch beide in ihrer Zusammenarbeit, was in Kinder-Gottesdiensten, Familien-Gottesdiensten, bei Erntedankfesten, Martinsumzügen oder bei Weihnachtsspielen zum Ausdruck kommt. Darüber hinaus räumt die Gemeinde der EKI im Gemeindeblatt Platz ein, um über sich und ihre Aktivitäten zu informieren. Gemeinde und EKI gehen auch gemeinsame Projekte an. So wurde der Garten der Jesaja-Gemeinde für die Bedürfnisse der Kinder umgestaltet: Rutschbahn, Sandkasten, Klettergerüst, Kinderhäuschen, Gerätehaus, Spielzeughaus, Kräuterbeet und Schlittenberg haben darin Platz gefunden. Die Kinder der EKI erleben also tagtäglich: „Für uns ist ein Platz hier in der Jesaja-Gemeinde“, was eine Hinführung und Vorbereitung auf die Kinderarbeit in der Jesaja-Gemeinde bedeuten kann. Diese Zusammenarbeit und gegenseitige Bestärkung wurde von der Gemeindeleitung seit Jahren stark unterstützt. Sie ist ständig im Gespräch mit Kindern, Erzieherinnen und Eltern. Auch nach jeder Neubesetzung der Pfarrstelle oder nach Neuwahlen des Kirchenvorstands streben wir die Aufrechterhaltung dieses guten Verhältnisses an.

5.2 Die EKI und die Stadt München

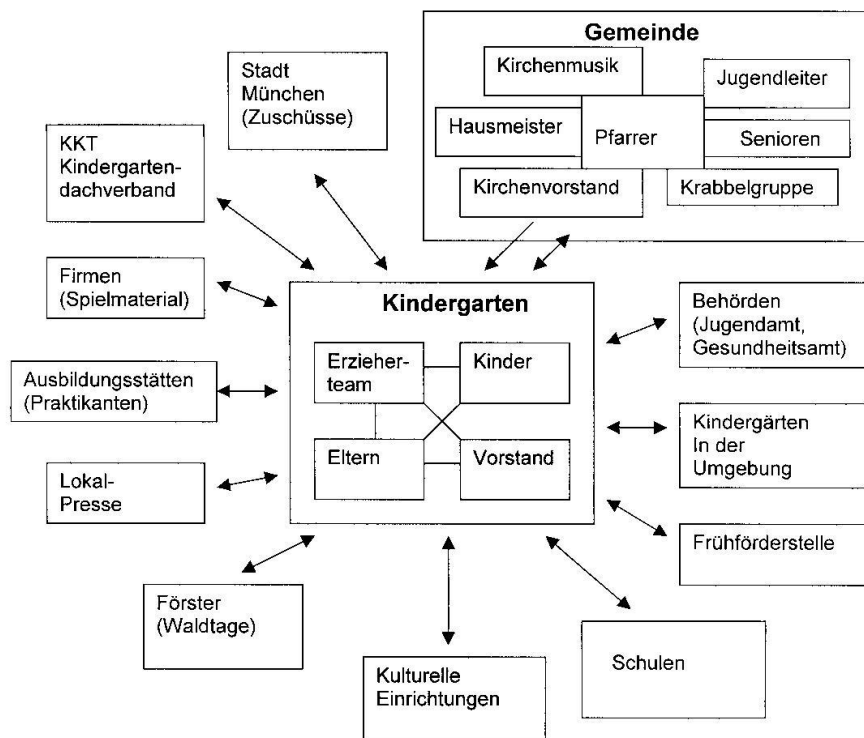
Zur Bestärkung der beiden Organisationen – der EKI und der Jesaja-Gemeinde – trägt die Stadt München bei, indem sie die EKI finanziell unterstützt und dabei gleichzeitig anerkennt, wie wichtig und entscheidend die Entwicklung der EKIs in der Kindertagesbetreuung ist. Dr. Hubertus Schröer, Jugendamtsleiter der Stadt München schreibt in den „Fördervoraussetzungen und Qualitätsmerkmalen für EKI“ (Stand 11/2006):

„Es hat sich gezeigt, dass EKI in der Vergangenheit zur Weiterentwicklung in der Kindertagesbetreuung beigetragen haben. Ein wesentlicher Bestandteil ist dabei das Engagement der Eltern und deren unentgeltliche Arbeit. Dadurch ist die Betreuung von Kindern in den EKI für die öffentliche Hand kostengünstig und trotzdem zuverlässig. Neben der Kinderbetreuung entstehen häufig Vernetzungen der Familien untereinander, die als Unterstützung erlebt werden. Bürgerliches Engagement und bedarfsgerechte familienergänzende Kinderbetreuung werden erfolgreich umgesetzt.“

Genau dieses findet auch in unserer EKI statt. Eine Vernetzung der Familien und darüber hinaus auch die Verbindung von Kindergarten und Jesaja-Gemeinde. In diesem Zusammenhang hat das Engagement der Eltern auch eine wichtige Vorbildfunktion für die Kinder.

5.3 Weitere Vernetzungspartner

Vernetzungspartner



DIE ARBEIT IM TEAM

Teamarbeit ist eine zeitgemäße Organisationsstruktur, die sich durch hohe Effektivität auszeichnet. Unser Erzieherteam besteht aus fünf gleichberechtigten Mitgliedern, die durch aufgabenbezogene und beziehungsmäßige Vernetzung einander zuarbeiten und voneinander profitieren. Um in einer starken Wettbewerbslandschaft bestehen zu können, wird das schöpferische Potential und die Motivation eines Jeden genutzt. Das bedeutet für uns:

Teamsitzungen finden regelmäßig alle zwei Wochen statt und dienen dem pädagogischen Austausch über die Entwicklung einzelner Kinder und der Gruppe sowie der Wochenplanung.

Entlastungen ergeben sich durch die gegenseitige Unterstützung der einzelnen Teammitglieder und tragen zur persönlichen Leistungssteigerung bei.

Anregungen werden eingebracht, sie ermöglichen eine größere Vielfalt von Angeboten und spornen zu eigener Kreativität an.

Motivation erhält jedes Teammitglied durch Bestätigung und Vertrauen der Anderen.

Aufgaben und Verantwortung übernimmt jeder entsprechend seiner Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Reflexion gehört zu unserer täglichen Arbeit. Sie ist eine Chance, Entwicklungen in der Gruppe, im Team und bei einzelnen Kindern zu erkennen und notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Bereitschaft zur kritischen Auseinandersetzung ist für uns die Voraussetzung, um Verbesserungen anzustreben.

Engagement betreiben wir über unsere Arbeitszeit hinaus. Dazu gehört die Pflege einer guten, kameradschaftlichen Beziehung und das Vor- bzw. Nacharbeiten besonderer Aktionen.

Identifikation mit der Initiative und das Bestreben, gemeinsame Ziele zu erreichen und Aufgaben zu erledigen, ist für das Team selbstverständlich.

Teamentscheidungen werden gemeinsam, demokratisch getroffen. Die Personalauswahl erfolgt in Absprache mit dem Vorstand.

QUALITÄTSSICHERUNG - REFLEXION

Im Kindergartenhalbjahr trifft sich der Vorstand mit dem Erzieherinnen-Team 2-3-mal bzw. nach Bedarf. In diesen Besprechungen werden Rückmeldungen, Wünsche und Kritik der Eltern sowie der Erzieherinnen kommuniziert und gemeinsame Entscheidungen dazu getroffen. In diesem Rahmen werden auch allgemeine Personalfragen besprochen und Lösungen verabschiedet wie z.B. Vertretung bei Langzeitkrankheit oder Weiterbildungsmaßnahmen. Aber auch die Anschaffung von Spiel- und Lernmaterialien werden in diesem Kreis besprochen und verabschiedet. In einem täglichen Gespräch nach Abholung der Kinder reflektiert das Team der Erzieherinnen, wie der Tag in der Gruppe abgelaufen ist, was auffällig war und wie wir damit umgehen können. Unser Tagesprogramm und wichtige Informationen für die Kolleginnen halten wir in einem Tagebuch fest. Die 2-wöchentlichen Teamtreffen nutzen wir zur Reflexion von Elterngesprächen, dem Austausch über das Verhalten der Kinder und den Ablauf von Angeboten. Die wesentlichen Punkte halten wir auf einem Protokollblock fest. Fortschritte, Veränderungen und Auffälligkeiten der Kinder dokumentieren wir in einem speziellen Ordner mit Namensregister. Diese Unterlagen sind wichtig für Elterngespräche, um die Entwicklung jedes Kindes nachvollziehen zu können. Die Erstellung eines Soziogramms, ungefähr alle 2 Monate, gibt Auskunft über den Verlauf im Gruppenbildungsprozess. Supervision hilft dem Team von Zeit zu Zeit festzustellen, wie gut es arbeitet, funktioniert und wo Weiterentwicklung möglich ist. Ein- bis zweimal jährlich führen wir eine Elternbefragung mittels Fragebogen durch, die uns ein Bild von der Zufriedenheit der Eltern gibt und ob Änderungsbedarf besteht. Das Erzieherteam nimmt regelmäßig an Weiterbildungen teil. Dadurch erhält die Initiative Informationen über aktuelle pädagogische und bildungspolitische Entwicklungen. Das neu gewonnene Wissen kann die Angebotsplanung bereichern.

AUSBLICK UND ZUKUNFTSVISION

Ziel unserer EKI ist es auch in Zukunft eine wertvolle Betreuung von 07.45 – 16.45 Uhr (bzw. bis 15:15 Uhr freitags) für 20 Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren anzubieten. Die Mitarbeit der Eltern halten wir auch in Zukunft für einen wichtigen Beitrag in unserer EKI. Die Zusammenarbeit mit der Jesajagemeinde ist sehr gut und an einem intensiven Austausch ist uns auch zukünftig sehr gelegen. Unser Arbeitszeitmodell ist in München bisher einmalig und bietet den Erzieherinnen mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von 14 - 19 Stunden eine attraktive Teilzeittätigkeit. Aufgrund der guten Erfahrungen werden wir an diesem Modell festhalten. Unsere beiden neuen Erzieher/in arbeiten 28 – 32 Stunden und somit konnten wir den Elterndienst reduzieren.

Für unsere EKI haben wir die Vision, dass die Kinder einen sanften Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten erleben, dass sie im Kindergarten ihre Persönlichkeit im Rahmen des neuen sozialen Umfeldes weiterentwickeln und so die optimalen persönlichen Voraussetzungen für den anschließenden Schulbesuch erlangen. Dabei wollen wir an unseren pädagogischen Grundsätzen festhalten, aber gleichzeitig in

der Umsetzung den Bezug zu aktuellen Entwicklungen im gesellschaftlichen und schulischen Bereich nicht vernachlässigen.

ORGANISATION

Was Eltern und Kinder über die Abläufe in unserer EKI wissen wollen.

An die Kinder gewandt: „Bestimmt habt ihr die gleichen Fragen wie Sebastian“.

Hallo! Ich heiße Sebastian und ich bin ganz aufgeregt, da heute mein erster Tag im Kindergarten ist. Ich frage mich, wie es wohl sein wird und vor allen Dingen, was ich so alles brauchen werde.

Wie komme ich zum Kindergarten?

Zu Fuß, wenn du in der Nähe wohnst oder vielleicht bringen dich deine Eltern mit dem Auto. Es stehen ca. 10 Parkplätze zum kurzfristigen Parken zur Verfügung. Der Bus Nr.145 fährt auch alle 10 oder 20 Minuten vorbei und hält etwa 100 m entfernt.

Was muss ich mitnehmen?

Du brauchst wettergerechte Kleidung wie Gummistiefel, Buddelhose, Regenjacke, eine Badehose und ein Handtuch im Sommer, einen Rucksack (am besten mit gepolsterten Schulterriemen und einen Clip-Verschluss, den man vorne zumachen kann, so dass dein Rucksack fest auf deinen Schultern sitzt. In deinen Rucksack steckst du deine Brotzeitbox hinein, die dir Deine Mama oder Dein Papa mit köstlichen Snacks wie z.B. Rohkost, Obst, Vollkornbrot oder weiteren gesunden Leckereien gefüllt hat. Getränke bekommst du gemeinsam mit den anderen Kindern im Kindergarten. Du kannst hier zwischen Saft, Tee oder Wasser wählen. Am ersten Tag bringst du ein Paar bequeme, feste Hausschuhe mit und Turnschuhe mit einer rutschfesten Sohle. Am besten bittest du deine Eltern, alle Deine Sachen mit deinem Namen zu beschriften, damit nichts von all deinen schönen Sachen verloren geht.

Was passiert an meinem ersten Tag im Kindergarten?

Nach einer herzlichen Begrüßung durch die diensthabende Erzieherin bekommst du einen Beutel. Für diesen darfst du dir ein Bild aussuchen. Nachdem du deine Hausschuhe in diesem Beutel verstaut hast, hängst du diesen an den passenden Haken, an dem dein Name und dein Tierzeichen hängen. Deine Jacke kannst du dann auch an deinem Haken aufhängen. So, jetzt nur noch die Hausschuhe anziehen, dann bist du so weit, um das erste Mal die Kindergartenräume zu betreten.

Selbstverständlich darf dich auch deine Mama oder dein Papa hier hinein begleiten und einige Zeit dabeibleiben, bis du dich so richtig wohl fühlst. Übrigens hast du auch

deine eigene Schublade mit dem gleichen Bild wie auf deinem Haken. Da kannst du deine persönlichen Dinge verwahren, sie gehört dir allein.

Was ist, wenn ich Hunger habe?

Jeden Vormittag gegen 10.00 Uhr machen wir eine gemeinsame Brotzeit. Hierfür holst du deinen Rucksack vom Wagen und setzt dich an den Tisch. Vor Beginn der Brotzeit werden zwei Kinder für den Tischdienst benannt, d.h. diese beiden kümmern sich um das Tischdecken. Nachdem wir die Hände gewaschen haben, essen wir zusammen, und wenn du fertig bist, packst du die eventuell übrig gebliebene Brotzeit wieder in deine Box ein, räumst dein Geschirr auf den Servierwagen und hängst deinen Rucksack wieder an den Haken.

Was müssen wir tun, wenn ich krank bin?

Wenn du krank bist, rufen deine Eltern, bei uns spätestens bis 9.00 Uhr an.

und uns Bescheid zu geben, was dir fehlt.

Und wenn ich in Urlaub bin?

Deine Eltern sollen Dich für die Zeit abmelden, in der du nicht da bist.

Kostet der Kindergarten etwas?

Der Besuch des Kindergartens ist kostenfrei. Die Eltern zahlen jedoch einen Abschlag von derzeit 90€/Monat für das Mittagessen. Hinzu kommt ein freiwilliger Beitrag zum Verein von 75 €/Monat. Die Kosten für die musikalische Früherziehung sind hierin inbegriffen.

Wie lange bin ich im Kindergarten?

Um 7.45 Uhr machen wir auf und wir wünschen uns, dass alle Kinder bis spätestens 8.55 Uhr da sind. Dann kannst Du Dich auf einen ereignisreichen Tag im Kindergarten freuen.

Was ist, wenn ich mich im Kindergarten einmal verletzen sollte?

Bei deiner Anmeldung haben deine Eltern einen Fragebogen ausgefüllt. Darauf steht z.B., ob du unter Allergien leidest oder wer im Notfall verständigt werden soll, aber auch andere nützliche Informationen.

Und an wen soll ich mich wenden, wenn mir noch mehr Fragen einfallen?

Die Erzieherinnen heißen Petra und Senem. Alice ist unsere Kinderpflegerin, unsere pädagogische Ergänzungskraft heißen Natali und Elisabeth. Angie ist unsere Aushilfskraft. (Stand 24.09.2025). Aber du kannst auch die Mama oder den Papa, die Dienst haben, ansprechen.

IMPRESSUM

Eltern-Kind-Initiative in der Jesaja-Gemeinde München e.V.

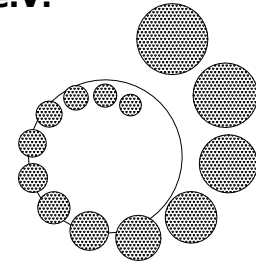
Balanstraße 361

81549 München

Telefon: 089/68099240

www.eki-jesaja.de

KiGa@eki-jesaja.de



8. aktualisierte Auflage, München Oktober 2025

Öffnungszeiten: Montag – Donnerstag 7.45 – 16.45 Uhr

Freitag 7.45 – 15:15 Uhr

In den Schulferien ist unser Kindergarten teilweise geöffnet.
Die Bekanntgabe der geöffneten Tage erfolgt zu Beginn des Kindergartenhalbjahres.

Der Vorstand (Kindergarten-Jahr 2025/26):

1. Vorstand	-	Natascha Scheithauer
Kassenwart	-	Roman Rubinski
Personalvorstand	-	Tobias Schell

Die Erzieherinnen:

Petra Engl, Erzieherin (seit 2004 in der EKI)

Senem Sisman, Erzieherin (seit 2020 in der EKI)

Alice Wagner, Kinderpflegerin (seit 2023 in der EKI)

Elisabeth Graßl - Wagner , pädag. Ergänzungskraft (seit 2024 in der EKI)

Natali Hellmich, pädag. Ergänzungskraft (seit Herbst 2012 in der EKI)

Angelika Thomas, Aushilfskraft (seit 2025 in der EKI)